



Freitag, 16. Juni 2023 / Friday, 16 June 2023

13.45 – 15.15h Workshops Bildung / Education

Workshop 2 Carolina Toletti, MA und Daniel Nacht *Migrationsgesellschaftliche Verhältnisse im Kontext beruflicher Grundbildung: Bildungsungleichheiten aufgrund von Differenzkonstruktionen und Othering (Deutsch)*

Institution: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW und Pädagogische Hochschule FHNW

Place: Olten und Windisch, Schweiz

Abstract

Der Erwerb von Bildungsabschlüssen im Schweizer Bildungssystem verläuft in hohem Masse sozial selektiv. Im internationalen Vergleich korreliert Bildungserfolg in der Schweiz hochgradig mit sozialer Herkunft. So besuchen Kinder von Akademiker*innen doppelt so oft ein Gymnasium als Kinder von Eltern mit mittlerem und niedrigem Bildungsniveau. Entsprechend haben sich die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Schichten nicht angeglichen und Chancengleichheit erweist sich – in Anlehnung an Bourdieu – weiterhin als Illusion. Mit dem bildungsbiografischen Übergang auf die Sekundarstufe II werden wichtige Weichen für das spätere Leben gestellt. In der Schweiz sind migrantisierte Jugendliche in der Berufsbildung in Berufen mit geringerem schulischem Anspruchsniveau überrepräsentiert. Statistischen Angaben zufolge beträgt ihr Anteil in den drei- und vierjährigen Berufsausbildungen (Eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ) lediglich 17%, während sie in den zweijährigen Grundausbildungen (Eidg. Berufsattest EBA) mit 39% deutlich übervertreten sind. Sie brechen auch öfters ihre Ausbildung ab, als dies bei Lernenden ohne «Migrationshintergrund» der Fall ist. Im Vergleich zu den allgemeinbildenden Schulen haben Berufsfachschulen einen besonders hohen Anteil an migrantisierten Jugendlichen, die zudem i.d.R. aus sozial benachteiligten Verhältnissen kommen. Der Bildungserfolg wird folglich von Ungleichheits- und Differenzkategorien, wie bspw. «Migrationshintergrund» und Geschlecht, beeinflusst. Bereits seit einiger Zeit beschäftigt sich die Forschung mit Fragen der institutionellen Diskriminierung an Schulen und verweist damit auf die Relevanz von institutionalisierten Routinen und herrschaftsförmigen Strukturen für Diskriminierung und Ausgrenzung im Bildungsbereich. Darauf aufbauend befasst sich der Ansatz des Othering in Bildungskontexten mit Konstruktionsprozessen und Normalisierungspraktiken von Differenzen, die gesellschaftliche Dominanzverhältnisse reproduzieren. Der Konferenzbeitrag stellt Ergebnisse aus dem Literaturreview des Forschungsprojekts «Migrationsgesellschaftliche Verhältnisse im Kontext beruflicher und gymnasialer Bildung – Professionelle Deutungsmuster und institutionelle Bedingungen» vor. Das Interesse des Beitrags gilt der Frage nach Differenzierungs- und Otheringprozessen im Kontext der Berufsbildung mit Blick auf Migration und Geschlecht im schweizerischen Feld resp. der Überrepräsentation von migrantisierten Jugendlichen in Ausbildungsfeldern mit geringerem schulischem Anspruchsniveau.

CV

Carolina Toletti ist Doktorandin am Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Daniel Nacht ist wissenschaftlicher Assistent Gleichstellung und Diversity an der pädagogischen Hochschule FHNW